

verschiedenen Ausgaben und Einnahmen der Stadt für die Periode 1400–1462, die von ihm zum ersten Mal, dank einer quantitativen Analyse, in aller Ausführlichkeit erschlossen und befragt worden sind.

Rita Beyers

C. P o s t m a, *Het hoogheemraadschap van Delfland in de middeleeuwen 1289–1589*, Hilversum 1989, Verloren, ISBN 90-6550-222-X, 461 S., zahlr. Abb. u. Karten, £ 49. – Delfland bildet einen Teil der Grafschaft Holland, der sich nördlich der Maasmündung, etwa von Scheveningen bis 's-Gravenzande und von Schiedam bis Berkel erstreckt. Es liegt im Herzen des holländischen Flußgebietes, wo der Kampf gegen Meer- und Flußwasser das Leben von jeher beherrscht und wo die Konturen der Landschaft infolge dieses Kampfes ständig neu gezeichnet werden. Die Wasserwirtschaft, die erste und lebenswichtige Sorge, war von den Grafen den Ortsansässigen unter Aufsicht verschiedener Wasserbehörden anvertraut worden. Von 1289 bis 1589 kamen die höchste gesetzgebende und strafrechtliche Gewalt und die allgemeine Aufsicht über die Wasserwirtschaft einem Verwaltungsgremium zu, das als „hoogheemraadschap“ (Aggerum et Aquarum Curatorium Collegium) bekannt ist. Die Deichverwaltung war immer ihre wichtigste Aufgabe, aber allmählich hat sich ihr Zuständigkeitsbereich auch auf Dünen, Schleusen, Windmühlen, Torfstich usw. ausgedehnt. Dabei ließen sich Mißbräuche und Kompetenzstreitigkeiten mit örtlichen Wasserbehörden und mit der Stadt Delft nicht vermeiden. Ein langwieriger Rechtskonflikt mit letzterer führte 1589 dazu, daß ein neues Gremium von Deichgeschworenen („hoofdingelanden“) die alten Heimräte abgelöst hat. Die vorliegende Studie beschreibt die Geschichte und die verschiedenen Aufgaben dieses Wasser- und Bodenverbandes mit einer Fülle von Einzelheiten, die einen konkreten Einblick in das Alltagsleben der Bewohner und der Behörden Delflands gewähren. Auch an dramatischen Ereignissen hat es nicht gefehlt. So hat die Allerheiligenflut des Jahres 1570 in Scheveningen, nach einem poetischen Augenzeugen, „die Schiffe durchs Dorf getrieben“; und einige Jahre später, während der Belagerung Leidens durch die spanischen Truppen (1573–4), wurde das Land unter Wasser gesetzt, um „den Belagerern die Wellen der Nordsee über den Leib zu stürzen“.

Rita Beyers

Lutz E. von P a d b e r g, *Königtum und Bekenntnis. Überlegungen zum Glaubenswechsel in angelsächsischen Herrscherfamilien des Frühmittelalters*, in: *Op twee gedachten. Feestbundel samengesteld door het International Theological Institute ter gelegenheid van het 25-jarig ambtsjubileum van C. A. Tucker*, Utrecht 1991, Uitgeverij De Banier, S.32–51, wendet sich nach einer Analyse von Bedas Schilderungen gegen die Vorstellung, der Taufaufschub mancher Königssöhne habe der Rückversicherung gegen heidnische Reaktionen dienen sollen.

R. S.

*Ministers and parish churches: the local church in transition, 950–1200*, edited by John B l a i r (Oxford Committee for Archaeology, Monograph 17) Oxford 1988, Oxford University Committee for Archaeology, 218 S., ISBN 0-947816-17-8, £ 25. – Der vorliegende Sammelband, die Akten einer 1985 gehaltenen Tagung zum Thema des Titels, dokumentiert eine neue Interpretation der Entwicklung des englischen Niederkirchenwesens im HochMA, die in Zu-